

Der Markgraf zieht sengend und brennend durch das Land und Günther schließt 1343 mit ihm einen ehrenvollen Frieden, den aber 1345 der Markgraf bricht. Besiegt jedoch und persönlich schwer verwundet, muß er Günthern abermals um Frieden bitten, wobei er demselben aus freien Stücken große Ländereien einräumt. Hierdurch, sowie auch durch Privatpacten mit Agnaten steigt die vom Markgrafen dem Günther so übelgegnante Macht nur um so höher. In jenen trüben Zeiten der päpstlichen Streitigkeiten (Kirchenspaltung), der Kämpfe der Päpste und Kaiser gegen einander (Nimrozüge), der Zeit der Flagellanten (Büßer, welche sich selbst geißelnd und Andern zur Geißel singend das Land durchzogen), der Zeit endlich des moralischen Verderbens der Pfaffen geschähen — wie die Chroniken melden — Zeichen und Wunder am Himmel; es erschienen Meteore; Stürme, Erdbeben, Heuschrecken und Seuchen verheerten das Land. Und alle diese Ausflüsse des göttlichen Zornes waren die Vorläufer neuer Spaltungen, ähnlich denen des Zwischenreiches (1254—1273). Es traten nämlich nach Ableben Ludwigs des Baiern Karl (IV.) von Luxemburg und Günther von Schwarzburg als Gegenkönige in die Schranken. — Hier brach Herr Graf Uetterodt-Scharffenberg für diesmal seinen wissenschaftlich geordneten und allgemein interessanten Vortrag ab — und die Versammlung ging nach Verlesung des Protokolls um halb 8 Uhr auseinander.

— Seit Kurzem hat sich hier ein Verein junger Kaufleute behufs wissenschaftlicher Fortbildung gebildet. Das Directorium wird von den Herren G. A. Müller (b. Th. Reich), Emil Müller (b. Herm. Simon), Heinr. Wagner (b. Ed. Rodsch) und Fr. Spizner (b. S. Matteredorf) gebildet.

— Der Stadtbezirksarzt D. Brückmann macht Folgendes bekannt: Die mannichfachen, zum Theil höchst irrigen und abenteuerlichen Ansichten, welche sich in neuerer Zeit hierorts über das Wesen und die Verbreitung der Trichinenkrankheit gebildet haben, und die an die Medicinalbehörde gerichtete Bitte, dem Publikum in dieser Beziehung Belehrung und Beruhigung zu gewähren, veranlassen mich, nachfolgende Sätze zu veröffentlichen: 1) Allerdings gehören nach den neuesten, höchst dankenswerthen, durch Hrn. Professor Zenker angestellten Erörterungen Erkrankungen durch den Genuß von trichinenhaltigem Schweinefleisch nicht zu den großen Seltenheiten. 2) In den meisten Fällen macht jedoch die Naturheilskraft die in das Muskelfleisch eingewanderten Trichinen durch Einkapselung wieder unschädlich; nur höchst vereinzelt stehen dagegen die Fälle da, wo die Erzeugung und Ueberfiedelung der Trichinen in das Muskelgewebe eine so massenhafte war, daß dadurch das Leben des Erkrankten gefährdet wurde. 3) Die Trichinen sterben — wie die Finnen — bestimmt ab, wenn das mit denselben durchsetzte Schweinefleisch gehörig gekocht oder gebraten ist und es ist daher der Genuß eines derartig zubereiteten Fleisches, selbst wenn es trichinenhaltig wäre, völlig unschädlich. 4) Es sind ebenfalls noch keine Fälle constatirt, wo die Trichinen trotz ihres zähen Lebens der Einwirkung einer gehörigen Pöbelung und Räucherung widerstanden hätten. Ob die Schnellräucherungsmethode im Stande ist, das Leben der genannten Thierchen vollständig zu vernichten, ist noch nicht bewiesen. 5) Eine Berücksichtigung der aus den Sätzen 3 und 4 hervorgehenden Vorsichtsmaßregeln wird das Publikum genügend vor jeder Gefahr der Erkrankung durch zugeführte Trichinen schützen. Es sind dies dieselben Vorsichtsmaßregeln, welche sich in der auf Anordnung des k. s. Ministeriums des Innern bekannt gemachten Belehrung über die Finnen der Schweine befinden. (Vermeidung des Genusses rohen Schweinefleisches, besonders des Kostens bei Bereitung von Fleischklößen, Würst etc., Vermeidung der Benutzung eines Messers, das eben zum Schneiden von Schweinefleisch verwendet worden, zum Brotschneiden etc., ohne daß es vorher genügend gereinigt worden wäre etc.) 6) Da die Untersuchungen über die Trichinenkrankheit zur Zeit noch mit großem Eifer fortgesetzt werden, und zunächst erst von der Wissenschaft so manche Fragen zu lösen sind, so mußte natürlicher Weise auch von „medizinalpolizeilichen Verboten und Befehlen“, wie sie im Anzeiger gewünscht worden, bisher abgesehen werden, und zwar um so mehr, als die sich aus Satz 3 und 4 ergebenden Vorsichtsmaßregeln dem Publikum schon früher in der oben angezogenen Belehrung mitgetheilt worden und allgemein bekannt sind, und als sich

gerade zur Zeit bei uns eine Commission in Thätigkeit befindet, welche die Finnen- und die mit diesen zusammenhängende Wandwurmangelegenheit neuen Erörterungen unterzieht. Die aus denselben etwa hervorgehenden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Verkauf von Schweinefleisch werden natürlicher Weise die Trichinen nicht unberücksichtigt lassen.

— Die „Reform“ berichtet aus Hamburg: Herr Kapellmeister Krebs wird in nächster Zeit hier eintreffen, um das Concert zu dirigiren, welches das Orchesterpersonal des Stadttheaters alljährlich für den sogenannten Rist'schen Pensionsfond zu geben pflegt. Man zieht für dieses Concert so viele Musiker heran, daß z. B. die erste Violine sechszehnfach besetzt sein wird. Die Anwesenheit eines so energischen musikalischen Leiters, wie Herr Krebs, läßt in Verbindung mit diesem Aufwand äußerer Kräfte, einen ungewöhnlichen Genuß erwarten.

— Herr Bogumil Dawison wird Anfang April ein längeres Gastspiel auf dem Hamburger Stadttheater eröffnen. Sicherem Vernehmen nach wird der Herrmann in der Kleist'schen „Hermannschlacht“ eine seiner ersten oder wahrscheinlich seine erste Gastrolle sein. Im März wird er bereits diese Rolle in Leipzig spielen.

— Die Gastvorstellungen der ungarischen Tänzer: Gebrüder Kiralyfi vom k. Nationaltheater zu Pesth im 2. Theater erlangten sich auch vorgestern den wohlverdienten Beifall des Publikums. Sowohl in der Tracovienne, als in dem ungarischen Hirrentanz zeigte sich graziose Behendigkeit und Anmuth und die Präcision in den kühnen Springen, sowie in den eigenthümlichen Kreisdrehungen läßt den Eifer der hübschen jungen Männer erkennen, mit denen sie ihren Studien obgelegen. Gleichen Anklang fand an jenem Abend das Gastspiel des bekannten Zwerges Tom Pouce II. Diese Duodeztausgabe der Menschheit auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, ist eine eigenthümliche Erscheinung. Schon die ganze Figur, der Habitus des Männleins ist Komik durch und durch und gleich den 3 Zwergen, mit denen bekanntlich ein Dir. Schwarz die Bühnen bereist, ist auch Tom Pouce mit einem mehr als gewöhnlichen Darstellungstalent begabt. Schade nur, daß er nicht bessere Couplets einstudirt, als die vagen Wiener Dinger, welche das uralte Thema von Stubenmadeln und den Hausfreund der Madam behandeln.

— Gestern früh wurde die arme, aber brave Frau des Handarbeiters Grötsch an der Weiserß Nr. 33 drei Treppen von Zwillingen entbunden. Das arme Ehepaar gerieth bei diesem Segen des Himmels in nicht geringe Verlegenheit. Es waren nur kümmerlich für ein Kind die nöthigen Säckelchen vorhanden, und das Zweite will doch auch ein Hemdchen und ein Bettchen. — Ein edelmüthiger Herr schenkte neulich der Redaction dieses Blattes einen Thaler zur Unterstützung für die armen schlesischen Weber oder sonst zu einem guten Zweck. Wir haben heute diese Spende den kleinen, armen, nackten Weltbürgern übermacht, was wir dem guten Geber dankerfüllt hiermit anzeigen.

— Gestern Vormittag wurde bei Antons der Leichnam einer Wittwe von der Pillnitzer Straße aus der Elbe gezogen, welche sich vorgestern Nachmittag infolge von Gemüthsstörung in den Strom gestürzt und den Tod selbst gesucht hatte.

— Eine Gelegenheit für die Bewohner der Residenz, zu guter Stunde von einem Besuche in Pirna in die Hauptstadt zurückzukehren, bieten die auf der böhmischen Bahn neu arrangirten Extrazüge Sonntags und Mittwochs Abends. Dieselben fahren um 11 Uhr von Pirna nach Dresden, und ist es sonach den Passagieren möglich, etwaige Geschäfte dort in aller Ruhe abzuwickeln, Freunde und Bekannte zu besuchen; sie brauchen nicht bis auf den um 3 Uhr früh abgehenden Zug zu warten, sondern kehren um 11 Uhr zu den Ihrigen zurück.

— Gegen den Leipziger General-Anzeiger liegen zehn Criminaluntersuchungen vor, in denen am 30. Januar das erste Erkenntniß publicirt wurde. Dasselbe brachte nach einer Mittheilung der Volkszeitung dem Verleger zwölf Wochen, dem Verfasser acht Wochen und dem Redakteur zur Zeit des eingeklagten Artikels zwei Wochen Gefängniß.

— Aus Baugen schreibt man dem „Dr. J.“: Die Stände des Landkreises haben beschlossen, eine Summe von 400 Thlr. für das Jahr 1861 zu Bestimmung von Schmiedebesthern oder Päch-

tern im
ten engl
res ange
den zu
recten en
sich neu
öffentlch

Fr
ten Kri
frage de
Bundes
wird die
rien! D

Pa
chen die
Bayern,
lichkeit a
werde.
Absicht
der Kön
auch gef
Königin
Königin
glieder d

D
Cavaller
erblicken
Regimen
saren ist

S
sich auf
Unglück
ankam,
mit dem
der Sch

R
einen H
sie wege
ligen G
belobt
zu den
in diese
da: un
und U
Reinur
„Der
und F
noch le

M
die Kö
Gingel
dicht n
Anzahl
Kirche
die jeh
thige
tungen
mitate
daß er
stuhli
aus le
milie,
währe

aus.
tore“
Roffe“
gewä

tern im Landkreise des Markgrafenthums, welche sich den correcten englischen Fußbeschlag am vollkommensten im Laufe des Jahres angeeignet haben, auszuweisen. Zur Zeit werden die Schmieden zu Mittel und Reichenau bei Bittau zur Anlernung des correcten englischen Fußbeschlags empfohlen und werden alljährlich die sich neu bildenden, von der Commission anerkannten Lehrschmieden öffentlich bekannt gemacht werden.

Tagesgeschichte.

Frankfurt, 31. Jan. Es wird hier in gut unterrichteten Kreisen für ganz gewiß verzekert, daß die Küstenbefestigungsfrage demnächst in das Stadium weiterer Behandlung in der Bundesversammlung eintreten werde. Nun, in diesem Stadium wird die Frage wohl hängen bleiben, bis zu den Bundestagsferien! O Deutschland, Deutschland, wie jammerst Du mich!

Potsdam, 4. Febr. Die Königin-Wittve hat aus München die Nachricht erhalten, daß ihr Bruder, der Prinz Karl von Bayern, welcher hier seine Ankunft zugesagt hatte, durch Unpäßlichkeit an der Abreise verhindert worden sei und später kommen werde. Wird seine Unpäßlichkeit nicht bald gehoben, so ist es die Absicht der Königin Marie von Bayern anstatt später schon jetzt der Königin-Wittve ihren Besuch zu machen. Aus Dresden ist auch gestern wieder gemeldet worden, daß das Unwohlsein der Königin Amalie von Sachsen noch andauere. Gestern war die Königin Elisabeth mit mehreren fürstlichen Personen, meist Mitglieder des Herrenhauses, in der Friedenskirche.

Düsseldorf, 30. Jan. Unter den Pferden der hiesigen Cavallerie-Regimenter ist die Influenza ausgebrochen. Die Aerzte erblicken eine Art Lungenseuche darin. Von dem hiesigen Ulanen-Regimente sind in kurzer Zeit vierzehn Pferde gefallen; bei den Husaren ist die Krankheit indeß kaum merklich aufgetreten.

Saarbrücken, 29. Jan. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Fahrt von Forbach nach Saarbrücken ein trauriger Unglücksfall. Als nämlich der Zug vor der Brücke bei Styringen ankam, wurde einem Wagenwärter, der sich unvorsichtiger Weise mit dem Kopfe zu hoch über den Wagen hinaus gewagt hatte, der Schädel zerschmettert, so daß er todt auf seinen Sitz zurückfiel.

Köln. Der Erzbischof von Köln, Cardinal v. Geißel, hat einen Hirtenbrief (Fastenbrief) an seine Erzdiocesanen erlassen, der sie wegen ihres Eifers zur Förderung der „Brüderschaft vom heiligen Erzengel Michael“ (zur Sammlung von Peterspfennigen) belobt und sie auffordert, auch fernerhin „treu zum Papste und zu den Priestern zu stehen“. — „Seht hin nach Rom,“ heißt es in diesem Ausschreiben, „welch' einen glorreichen Papst finden wir da: unsern Pius IX.“ Der Herr Cardinal ist, den „Räubern und Umsturzmännern mit und ohne Krone“ gegenüber, nicht der Meinung, daß die letzte Stunde des Papstthums geschlagen habe. „Der Herr wird sie zu Schanden machen (nämlich die Räuber und Feinde der Kirche). Das Papstthum wird nicht sterben, und noch lebt die Kirche.“

München, 2. Febr. Der Adresse der Frauen Münchens an die Königin von Neapel wird ein Gedicht eines Fräulein Emilie Gingsels vorgeheftet werden. Die „Allg. Ztg.“ theilt dies Gedicht mit. Von heute ab werden auch auf Veranstaltung einer Anzahl von Frauen aus dem Bürgerstande in der Herzogspitalkirche dahier öffentliche Gebete um den Schutz des Himmels für die jetzt von so schweren Gefahren zu Gaeta bedrohte heldenmüthige Königin Marie beider Sicilien abgehalten. — In den Zeitungen wurde kürzlich viel darüber geredet, daß die Aera im Comitate Casperies von dem Oberstuhlrichter damit begonnen wurde, daß er einen Juden zu 50 Stockprügeln verurtheilte. Dieser Oberstuhlrichter macht nun im „Pesti Naplo“ die Mittheilung, daß er aus lauter Humanität dies gethan habe, da des Angeklagten Familie, wenn derselbe zum Gefängniß verurtheilt worden wäre, während der Zeit seiner Haft hätte darben müssen.

Italien. In Neapel brach am 29. Jan. eine Gmeute aus. Man zerschlug die Pressen der royalistischen Journale „Equatore“ und „Aurora“, wie schon früher mit den Pressen der „Croce Rossa“ geschehen. Liborio Romano ist von mehreren Wahlcollegien gewählt worden.

Zur Gewerbefrage.

(Eingefandt.)

Noch ist es Zeit, die Stimme zu erheben gegen die Einführung unbeschränkter Gewerbefreiheit ohne Fähigkeitsnachweis und Prüfung, ehe die hohe erste Kammer das Schicksal entscheidet, ehe der Grund zum schnellen Ruin eines achtbaren Mittelstandes gelegt wird. Mögen die ferneren Berathungen nicht den völligen Umsturz, sondern nur eine zeitgemäße Reform des Gewerbelebens einführen und dadurch die Liebe vieler Tausende fürs engere Vaterland erhalten bleiben. Sachsen werde durch seine Gewerbeordnung ein Musterstaat für andere deutsche Binnenländer, es braucht das Muster Oesterreichs niemals, noch weniger die Beispiele Frankreichs, Englands oder Amerikas, wo bei den großen Vortheilen, die diese Länder haben, doch großes Elend zu finden ist. Die Lobhuder des Glückes der Arbeiter in diesen Ländern sehen nur die glänzende Außenseite, haben sich aber nicht um die Falten gekümmert, wo das Elend steckt.

Man gebe die Arbeit frei, aber nur Dem, welcher zu arbeiten versteht, nicht Jedem, der bloß Geld hat, um durch Speculation und Handel die Kräfte der Unbemittelten auszunutzen. Wie kommen auch die Meister und Gesellen oder Gehilfen der freigegebenen Gewerbe dazu, dem bloßen Geldsack oder Schacherer preisgegeben zu werden, während Andere, die das Bauhandwerk oder das Gewerbsfach des Advocaten, Arztes oder Geistlichen gewählt haben, geschützt sind. §. 26 der Verfassungsurkunde sagt: Die Rechte der Landeseinwohner stehen für Alle in gleichem Maße unter dem Schutze der Verfassung.

In Sachsen besteht das weise Gesetz, die Aeltern zu zwingen, ihre Kinder in die Schule zu schicken und vor der Entlassung einer Prüfung zu unterwerfen; warum soll dieses heilsame Princip nicht consequent durchgeführt werden?

Der geschickte Arbeiter wird sich gern einer zeitgemäßen Prüfung unterwerfen, um dann Schutz in seiner Selbstständigkeit zu haben, und hat er diese erlangt, dann lasse man ihn sein erwähltes Geschäft so ausgedehnt und fabrikmäßig betreiben, wie er will, wenn er auch zur Erzeugung seiner Producte die Arbeiter anderer Gewerbe braucht. Auch die für Erzeugung einzelner Producte eines Gewerbes bisher Concessionirten müßten sich der Prüfung darauf unterwerfen. Der wahre Gewerbsmann wird nie Alles machen wollen und in Extreme übergehen, dies thut nur der Händler oder Pfuscher, und läme einmal der Fall vor, daß Einer in ein durchaus entgegengesetztes Fach übergehen wollte, daß z. B. ein Schneider sich als Goldarbeiter oder ein Schuhmacher als Schlosser etabliren sollte, nun so bestche er erst wieder eine Prüfung seiner Kenntnisse und Geschicklichkeit; müssen sich doch Lehrer, Aerzte, Geistliche u. auch oft mehreren Prüfungen unterwerfen.

Daß trotz der Prüfung nicht immer meisterhaft fortgearbeitet werden kann, liegt in anderen Verhältnissen. Wird denn durch Beibehaltung der Prüfung bei Maurer- und Zimmermeistern, bei Advocaten u. stets vermieden werden, daß ein Haus einfällt oder andere Menschen an ihrem Vermögen, Gesundheit oder Glauben beschädigt werden?

Würde es nicht ungerecht sein, wenn z. B. ein geprüfter Maurer sich Tischler-, Schlosser- und andere Bauhandwerksgesellen halten könnte, während ein bauverständiger Tischler die Erlaubniß, Maurer- und Zimmergesellen zu halten, nicht hätte? Besteht doch gegen Ueberschreitung der Gesetze eine bau- und medicinalpolizeiliche oder andere gerichtliche Controle.

Hoffentlich werden unsere weisen und gerechten Kammermitglieder die spät eingegangenen Petitionen und Proteste noch berücksichtigen und uns, den besonders Betheiligten, nicht eine Freiheit aufbürden, die auch keinem anderen Stande Nutzen bringen wird, sondern unsere Vorstellungen und Erfahrungen nicht mißachten, und nicht bloß hören die Ansichten und schwärmerischen Anpreisungen der weisen Herren Doctoren, Journalisten und mancher Advocaten, welche Letztere durch den Ausnahmestand sich geschützt fühlen, oder auch einzelner Gewerbetreibender, die sich die unbedingte Gewerbefreiheit nicht um der

Arbeit willen, sondern um eines unbeschränkten Handels wegen wünschen.

Da die Herren Schriftgelehrten uns stets auch die völlige Freiheit der Gewerbe in Amerika als Muster anpreisen, wollen wir nur bemerken, daß dort aber auch keine Ausnahmen, keine Bevorzugungen stattfinden; es wird da nicht gefragt, ob der als Doctor, Advocat oder Geistlicher Auftretende sein Examen gemacht, seine gelehrte Disputation bestanden und den übrigen Kunstgebräuchen nachgekommen ist, sondern es bleibt Jedermann überlassen, sich erst nach der Fähigkeit Desjenigen zu erkundigen, dem er sein Zutrauen schenken will.

Da in einem hiesigen Verein ein Redner auftrat, welcher in der Wissenschaft und nur in der Erfahrung der Wissenschaft die Gründe finden will, daß völlige Gewerbefreiheit zum Heile der Menschheit beitrage, so müssen wir entgegen, daß sich die Wissenschaft der Gelehrten auch schon oft geirrt hat.

Achtung und Ehre jedem Gebildeten, Achtung und Preis jeder Wissenschaft. Stets werden die Wissenschaften der Theorie und Praxis einander helfen müssen. Man ehrt gern die Intelligenz der höheren wissenschaftlich Gebildeten, wenn sie mit Humanität verbunden ist. Diejenigen aber, welche glauben, das Privilegium der Wissenschaft zu besitzen, weil sie z. B. alte Sprachen und ein wissenschaftliches Fach studirt, jedes Andere aber sich ganz instinctmäßig lernen lasse, mögen bedenken, daß auch zum scheinbar geringsten Handwerke mehr oder weniger Wissenschaft und Geschicklichkeit gehört, nur mit dem Unterschiede, daß bei diesen die Fähigkeit mit den Händen, bei jenen mit dem Munde bewiesen wird, Letztere schon als Knaben im Gymnasium darin geübt, aber zuweilen später als Gelehrte oder Beamtete nicht einmal die Geschicklichkeit besitzen, leserlich zu schreiben.

Diese Erfahrungen sprechen wir nur deshalb aus, weil oftmals von Seiten dieser Gelehrten die Handwerker als zu gering und unverständlich betrachtet worden, sowie auch als zu unmündig angesehen werden, um ihr eigenes Wohl einzusehen und mit zu berathen. Jeder hat in seiner eigenen Sache das schärfste Auge. Warum haben denn die Landleute ein so scharfes Auge in ihren eigenen Angelegenheiten? Haben sie doch seit dreißig Jahren eine viel bessere Stellung sich errungen; also wird der Gewerbetreibende wohl auch wissen, was ihm frommt oder schadet.

Die Abstimmungen in Gewerbevereinen sind durchaus nicht maßgebend. Man sehe die Mitgliederlisten und wie viel nach Abzug der sogenannten Gewerbefreunde und concessionirten Geschäftsinhaber wirkliche Gewerbsmitglieder bleiben, von denen Letzteren wohl Einige, vielleicht momentan durch eine schöne Rede verleitet, für Gewerbefreiheit stimmten. Die vielgepriesenen Associationen sind verschiedenartig zu betrachten: wohlthätig wirkend als Vorshuß- und Unterstützungsvereine, oder zu gemeinsamer Anschaffung von Rohmaterial zc., aber Genossenschaften zu gemeinsamer Arbeit werden nicht wohlthuend bestehen, denn es wird dabei von Einem gewöhnlich eine Art Despotie ausgeübt, und muß ein Arbeitshausystem eingeführt werden, wodurch erst recht der Einzelne seinen geistigen Werth verliert und zum gewöhnlichen Arbeiter wird.

In der Sachs. Dorzeitung war der Beschluß der hohen zweiten Kammer, daß mehrere Verkaufsstellen zu halten nicht gestattet werden soll, bedauert und z. B. eine Association von Tischlern angeführt, welche dann, außer ihrem Magazin in der Stadt, Zweigmagazine in mehreren Vorstädten nicht anlegen dürften. Dies verräth eine große Unkenntniß des Wesens der Möbelmagazine, denn diese sind keine Brodverkäufe, bei denen der tägliche Verbrauch eines jeden Stadttheils zu berechnen ist.

Die Industrie ist auch ohne Gewerbefreiheit in unserem Vaterlande nicht zurückgeblieben und würde sich noch mehr ausgebildet haben, wenn stets ein weniger sparsamer, aber mehr nationaler Sinn in Sachsen geherrscht hätte. Man verlangt wohl in Dresden, was Paris, London oder Wien bietet, es fehlt aber an solchen Herrschaften, die so bezahlen können oder wollen, wie dort.

Es kann auch in Deutschland wohl Einigkeit herrschen, ohne durch Einführung unbeschränkter Gewerbefreiheit und eines Romadenlebens, durch ungetrigelte Freizügigkeit den Boden lockern zu helfen, worin der Saame jetziger italienischer Zustände irgend einmal leichter Wurzel fassen.

Mehreres widerlegt und einen Theil unserer Ansichten und Erfahrungen ausgesprochen zu haben, ist der Zweck dieser Darstellung. Unser Wunsch ist nur, daß wir verstanden und unsere Erfahrungen, Proteste und Petitionen an wohlweiser gesetzgebender Stelle auch beachtet werden.

Mehrere Handwerker, welche glauben, im Sinne vieler geschrieben zu haben

Zu meinem 81. Geburtstage am 6. März 1861.

(Gedruckt für meine Freunde.)

Ich war in der Jugend von schwäch'ger Gestalt,
Die Aerzte sagten: Der Bub wird nicht alt,
Sie meinten ich habe Wasser im Kopf,
Auch war ich ein gar erbärmlicher Tropf,
Und Niemand hätte gedacht sich,
Ich erreiche ein Alter von achtzig.

Es ist um die Zeit gar ein seltsames Ding,
Bemerkt hab ich's kaum, wie so schnell sie verging,
Es kam mir so vor, ich versch'ire auf Ehr',
Als ob ich erst gestern geboren wär',
Die Jahre vermehrten so sacht' sich
Und plötzlich bin ich jetzt achtzig.

Ob Gutes ob Böses von mir man gesagt,
Ist einerlei mir, hat nie mich geplatzt,
Ich dachte: ist das, was ich schrieb, ein Schund,
So geht es schon von selber zu Grund,
Und ist etwas gut, dieses macht sich,
So erreichte ich fröhliche achtzig.

Ich darf nicht mehr fürchten, daß Leidenschaft
Mit Herz und Verstand nehme plötzlich in Faust;
Ich lasse bei einem feurigen Blick
Viel leichter als Josef den Mantel zurück,
Denn das Alter selbst überwacht sich,
Man kann nicht mehr springen mit achtzig.

Ob höher der Kurs, oder niedriger steht,
Ob man in Schuh'n oder Stiefeln geht,
Ob man eine neue Komödie aufführt
Und ob sie mißfällt oder reussirt,
Ob vergrößert in Wien seine Pracht sich,
Das ist mir gleichgiltig mit achtzig.

Das aber mein Des'reich, neu aufgebaut ganz,
Sich bald erhebe mit neuem Glanz,
Daß sein Papier stelle Silber vor
Und daß es Alles was es verlor,
Bald wieder gewinn' in der Schlacht sich,
Möcht' ich noch erleben mit achtzig.

Man ändert sich zwar erbärmlich als Greis,
Das Auge wird trübe, das Haar wird weiß,
Es wackelt der Kopf, es zittert die Hand,
Was einst so fest war, das hält nicht mehr Stand
Und Alles wird klein und verflacht sich,
Die Kugeln nur größer mit achtzig.

Und doch gefällt mir's noch gut auf der Welt,
Weil mir es an Muth und an Freunden nicht fehlt,
Und weil ich's Gott fattsam zu danken nicht weiß,
Daß mein kleines Talent und mein Wischen Fleiß
Es zur Anerkennung gebracht sich,
Daß ich noch einmal leben möcht' achtzig.

Wien.

Dr. J. F. Castelli.

Briefkasten

E. R. in B a u g e n. Von Ihren eingesendeten Gedichten können wir keinen Gebrauch machen. Uebrigens bitten wir, sich etwas mehr der Orthographie zu befleißigen. Sie haben einigemal den D a t i v fallen lassen und zwar so arg, daß wir den armen Keel gleich ins Spital bringen mußten.

Stadtpostbrief: Dresden (?) unterzeichnet Gottlieb E.... Sie meinen, wegen Abdruck der Leichenpredigt und so manch andern Dinge würde es uns einmal trübe ergehen, wenn wir mit den sämtlichen Bänden der Dresdner Nachrichten vor dem ewigen Richter anlangten und für all die Artikel Rechenschaft ablegen müßten, die dem Teufel Seelen zugeführt. — Guter Gottlieb! wir glauben einmal eben so selig zu werden wie Jene aus der Gegend von Königberg, Elberfeld und andern Orten, die Dinte und Wupperwasser saufen und die Religion mit Köffeln essen. Uebrigens ist Ihr Brief nicht der Einzige, der uns die Perspective eröffnet, einmal in der Hölle zu braten und den zwei andern unbekanntem Absendern antworten wir mit einigen Strophen aus einer Dichtung, welche so lauten:

Vom Splittter und vom Balken vorzupred'gen,
D, das versteht Ihr meisterhaft;
Doch selber Euch der Kaster zu entled'gen,
Fehl's allzuoft Euch nur an Kraft.

Und handelt wirklich Ihr nach Jesu Worten,
So ist's nur, wenn Ihr Andere bekehrt,
Dann ruft Ihr aus an allen Orten:

Nicht Frieden bring' ich, sondern nur das Schwert!
Die Redaction.

A

Zur
stigen
allen
der

D

und
Deut
Frank
China
kaiserl
in R
Kryst
Ein
für
Glas

offene
gesäuml
Unterl
Zupch
bergl.
Inlett

gestopfte
empfehlen zu

Apollo-Saal

auf dem

Feldschlösschen.

Zur Abhaltung von Bällen, Kränzchen und sonstigen geselligen Vergnügungen empfiehlt sich allen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

A. Frank.

Das größte Lager in ganz Deutschland von Stereoscopen

und stereoscopischer Bilder, enthaltend Ansichten von Deutschland, Sachsen (Dresden, sächs. Schweiz), Rhein, Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Egypten, China, Amerika, neue franz. und engl. Genrebilder, die kaiserl. Säle und Paläste in Frankreich und des Papstes in Rom, neue Transparents, Statuen von Antiken, der Krystallpalast zu Sydenham, Akademien, der Mond &c. Ein Stereoscop von Holz mit Charnier verkaufe ich stets für 1 Thaler. Papierbilder von 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 25 Ngr. Glasbilder 1 Thlr., Silberplatten 2 Thlr., im Duzend billiger.

Julius Loebel,

Optiker u. Mechaniker, Schloßstraße Nr. 19, dem K. Schlosse schrägüber.

Fertiges Kinderzeug,

offene Hemden, à 1 Thlr. 24 Ngr. bis 6 Thlr. per Duzend,
gesäumte Windeln, à 1 Thlr. 6 Ngr. bis 4 Thlr. per Duzend,
Unterlagen in Wachstuch, Wolle und Gummistoff,
Tüpfchen und Lätzchen, von Façoné; Shirting, Piqué, glatt und gebogt,
dergl. Häubchen und Wickelbänder, gestrickt, gehäkelt und gewirkt,
Inlette zu Einsteckbettchen, Unter- und Deckbettchen nebst Ueberzügen
und Betttüchern,
gestopfte Trägdeckchen, gehäkelte Bagendecken
empfehlen zu billigen Preisen

G. Heber & Co.,

kleine Bachhoffstraße Nr. 10.

Minna Keyl

große Plauenschegasse Nr. 5 C.
empfiehlt ihr Lager von bestem Strickgarn
in Wolle und Baumwolle, Hanszwirn,
Stramadura, französischem Strickgarn und
Kollenzwirn, leinenen und halbleinenen Bän-
dern; auch werden immer fertige weiße Röcke,
Hemden, Schürzen und Strümpfe, Ärmel
und Häubchen, sowie Vorhemden in allen
Sorten, englische Kragen für Herren vor-
rätig gehalten. Bestellungen auf jede Ar-
beit im Hemdennähen, Ramensticken, Bogen
und Vorzeichnen auf jede Stoffe werden an-
genommen, schön und möglichst billig gear-
beitet.

Dasselbst wird ein Lehrmädchen gesucht.

Abhanden gekommener Hund!

Ein kleiner schwarzer Pinscher mit weißer
und gelber Abzeichnung am Kopfe, Brust
und Füßen, besonders kennlich an der wei-
ßen Brust und auf den Haaren All hörend,
ist am 4. d. Abends zwischen 9 und 10
Uhr in der Neustadt abhanden gekommen.
Am ledernen Halsbände war das Steuer-
eichen Nr. 648 befestigt.

Gegen gute Belohnung zurückzubrin-
gen oder Nachricht zu geben: Klosterstraße
Nr. 71, III. rechts.

Von kinderlosen Eheleuten wird ein
freundliches Logis im Preise von 50—60
Thalern inmitten der Stadt, und Michaelis
d. J. bezugsbar, zu mieten gesucht. Adressen
bittet man Wilsdrufferstraße Nr. 2. erste
Etage in der Blumenfabrik abzugeben.

Dresdner Börse, am 5. Februar.

B. O.		B. O.		B. O.	
Staatspapiere u. Actien.		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300	1. E. 79 1/2
v. 1830 3 1/2%	92 1/2	Kronen pr. Stück	9 3/4	Francs	2 M. —
kleinere 8 1/2%	92 3/4	Pr. 10' or à 5 Thlr.	—	Wien pr. 150 fl.	1. E. 66
v. 1855 8 1/2%	87 1/2	Agio pr. St.	13 1/2	im 20 fl. J.	2 M. —
v. 1847, 52, 55	101 1/2	And. aust. 10' or à 5	87 1/2	Locale Industrie-Papiere.	3 M. —
u. 58 4 1/2%	101 1/2	Thl. Agio pr. St.	—	Soc. Br. A.	218
v. 1852, 55 u. 58	101 1/2	R. russ. halbe Imper.	5.13 3/4	Felsnt. Bier Act.	71
4 1/2%	101 1/2	à 5 Ro. pr. St.	—	Dgl. Priorit.	101 1/2
S. S. Eisenb.-Act.	102 1/2	Ducat. à 3 Thlr. Agio	4 1/2	Reichsb. B. A.	75 74 1/2
u. 4 1/2%	102 1/2	pr. St.	—	Dgl. Priorit.	100
R. R. Landrentenbr.	93 1/2	Deftr. Bntn.	66 1/4	Reichsb. B. A.	78 76 1/2
3 1/2%	93 1/2	Bechsel.	66	S. Dampfch.-Act.	130 125 1/2
Dergl. kleinere	94 1/4	Amstrd. pr. 250 fl. S.	142	R. Lösn. Champ. Act.	—
R. P. Staatsant.	100 1/2	St. fl.	—	S. Champ. Act.	91 86 1/2
5 1/2%	104 1/2	Berlin pr. 100	100	S. Glash. Act.	30 1/2
R. R. Deftr. National-	49 1/4	Thl. Pr. St.	2 M. —	Dr. Feuer. Act.	201
anleihe 5 1/2%	49 1/4	Brem. pr. 100	108 3/4	Thobes'sche B. A.	77 76 3/4
Dr. G. B. A.	206	Thl. a. 5 Thl.	2 M. —	Dergl. Prior.	100
erb. Bitt. Act. Litt. A.	23 1/4	100 fl. i. S. W.	2 M. —	Hänicher Stein. Act.	96 1/2
Leipz. Credit-Act.	59 58 1/2	Hamb. pr. 300	150 1/2	Margarethenhütt. A.	100 99
Alb. B. A. (Stamm)	45 1/2	fl. Deo.	—		
Dgl. Prior. (1. Serie)	101 1/4	London pr. 1	7 1/2		
		100 fl. Sterl.	3 M. 6. 18 3/4		

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

Mein Cigarren- & Tabak-Lager
 enthält die vorzüglichsten Sorten in alter abgelagerter Waare.
Carl Trg. Kaiser, gr. Meißnergasse Nr. 7.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre
 vorzüglich schönen Weine im Eimer von
 13 bis 24 Thlr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Contobücher
 von Gebr. Jonas u. dergl. selbstgefertigte empfiehlt
Neustadt, Hauptstr. Nr. 24. G. H. Rehfeld.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders
 in größt. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl.
Weinhandlg. weissa. herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail.
Neustadt Casernenstr. 18a.

Contobücher, bedeutend vergrößertes Lager, in allen Größen, nur selbstge-
 fertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei von **Emil Klink,**
 mittlere Frauengasse 7 zweite Etage, im Hause des Herrn Hoffkempner Bertram.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rittergutbes. Hennig in Ebersbach. Hrn. C. Caspari in Großenhain. Hrn. Apotheker Müller in Roswein. Hrn. B. Hüffer in Leipzig. Hrn. H. Arnold in Greiz. — Eine Tochter: Hrn. med. pract. Just in Mittelsaida. Hrn. Brauereipächter Weber in Hohnstädt.
Verlobt: Hr. C. Bönede mit Frä. E. Schröter in Leipzig. Hr. Rathschactuar Fiedler mit Frä. A. Hänel in Dresden.
Getraut: Hr. C. Fiedler mit Frä. E. Biegler in Dresden.
Gestorben: Frau F. E. Cronberg, geb. Claus in Dresden. Frau J. Th. Bösch, geb. Beyer das. Hr. P. G. Blanke das. Hr. J. G. Schröter das. Hr. Rittmstr. v. Schönberg in Pirna. Hr. Stadtbezirksarzt D. Schwarzenberg in Mittweida. Hr. Maschinenmstr. Zeitschel in Gröbzig. Hr. Gasthofsbes. Henschel in Merseburg.

Kinderwagen
 in allen Größen, zu den möglichst billigsten Preisen sind stets vorrätig im
Korbwaarenverkauf Neustadt, Casernenstraße Nr. 2.

Königl. Hoftheater.
 Mittwoch, den 6. Februar.
Die Stimme von Portici.
 Große Oper in 5 Acten von Aubert.
 Unter Mitwirkung der Herren Lichatschek, Rudolph, Holmann, Weiss, Mitterwurzer, Scherberger, der Damen Guinand, Altsleben, Schuster.
Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
 Donnerstag, den 7. Februar: Die gefährliche Tante, Lustspiel. Hierauf: Die Verlobung bei der Laterne. Operette.

Zweites Theater. Im Altsstädt.
 Mittwoch, den 6. Februar:
 5. und vorletzte Gastvorstellung des berühmten Zwerges Tom Pouce II., 22 Jahr alt, 2 1/2 Zoll groß, Admiral der Königin Victoria, in Verbindung mit den berühmten ungar. Nationaltänzer Gebrüder Kiralyfy vom R. Nationaltheater in Pesth.
 Bückeburg u. Comp. Lustspiel in 1 Act von Rub. Gende.
 Hierauf: 2. Male: Der Heirathsantrag eines Elliputaners. Komische Scene von Fr. Dopp.
 Zum Schluß: Ein Theater-Scandal. Fastnachtspoffe mit Gesang in 1 Act von J. F. Resmüller. Musik von demselben.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Leipzig, den 5. Februar.

Drf. Gld.	Drf. Gld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig
3 1/2%	Leipziger
von 1847 4 1/2%	Weimar'sche
von 1852 4 1/2%	Wiener n. W.
Schlef. Eisnbact.	Wechsel:
4 1/2%	Amsterdam
Landrentenbr.	Augsburg
3 1/2%	Bremen
Eisenb.-Actien:	Frankf. a. M.
Albertsbahn	Hamburg
Leipziger-Dresd.	London
Leibau-Bittau 23	Paris
Magdeh-Leipz. 182	Wien, n. W.
Thüringische 100	Louisd'or
Bank-Actien: Allg.	Aust. Cassenb.
Dtsch. Credit	— 99

Berlin, den 5. Februar.

Drf. Gld.	Drf. Gld.
St.-Schulds	Berl.-Stett.
Scheine	Beybacher
Neue Anleihe	Breslau-Freib.
Nationalanl.	Schweidn. alt
Premiananl.	Schweidn. alt
R. Prs. Anl.	Sölin-Mind.
Deftr. Metalliq.	Cosel-Derb.
Deftr. 54r. Loose	Magd. Wittb.
Deftr. Gr. Loose	Magd. Wittb.
R. poln. Schag.	Mecklenburg
oblig.	Rorb. Frd. W.
Actien: Braunschw.	Oberschlesisch
Bankactien	Deftr. Franz.
Darmstädter	Rheinische
Deffauer	Thüringer
Geraer	Disc. Comm.
Gothaer	Anth.
Thüringer	Pr. Bank Anth.
Weimar'sche	Deftr. Banknot.
Deffauer Cred.	Wechselcourse:
Senfer	Amsterd. R. S.
Leipziger	Hamb. R. S.
Defterich.	London 3 M.
Eisenb.-Act: Ber-	Paris 2 M.
lin-Anhalt	Wien 2 M.
— 108 1/2	Frankf. a. M.

Wien, 5. Februar.
 Staats-Papiere. Nationalanlehn 75,90.
 Metalliques 5 1/2% 64.— Actien: Bankactien
 720.— Actien der Creditbank 159.— Wechsel-
 course: Augsburg — B. London 150,50 B.
 R. t. Münzducaten 7,14. Silberagio 150,50.

Berliner Productenbörse, den 5. Febr.
 Weizen loco 70—84 S. — Roggen loco 49 3/4 S., Jan.-Febr. 49 S., Frühj. 48 3/4 S. fester. — Spiritus loco 20 1/4 S. Jan.-Febr. 20 5/8 S., Frühj. 20 5/8 S., still. — Rüböl loco 11 1/2 S., Jan.-Febr. 11 1/2 S. Frühjahr 11 1/2 S., matt. — Gerste loco 42—48 S. — Hafer loco 26—29 S., Jan.-Febr. 26 1/4 S., Frühjahr 26 1/4 S.

Als wahrhaft
empfehlenswerthe Pomade
 kann die aus Pirna von **Robert Süß-**
milch nach ärztlicher Vorschrift angefertigte
Ricinusölpomade
 empfohlen werden. Selbige verhindert das Ausfallen und zeitige Ergrauen der Haare, und hat in den meisten Fällen (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten ausgefallen war, einen kräftigen Nachwuchs hervorgerufen. Meinige Niederlagen für **Dresden**, wo selbige in Büchsen zu 5 Ngr. abgegeben wird, befindet sich Josephinengasse Nr. 9 parterre, in der Garnhandlung und eine Treppe 1. Thüre links, sowie Sporergasse im Handschuhgewölbe des Herrn Krull.
Kunstiges Cabinet, Ostallee 9: Kaufmann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und Instrumente.

Die Dünger-Export-Anstalt

an der äußeren Königsbrückerstraße

empfiehlt sich den geehrten Herren Hausbesitzern und Administratoren zur Besorgung der Grubenträumung und wird dieselbe nach der vom Stadtrath festgestellten Tage stets prompt und zweckmäßig ausführen.

Anmeldungen bittet man schriftlich in dazu bestimmten Kästen, und zwar
in Altstadt bei Herrn Kaufmann **Schreiber**, Schloßstraße Nr. 28.
 : : : **Grähler**, Wilsdrufferstraße Nr. 37.
 : : : **Zeller**, Landhausstraße Nr. 1.
 : : : **Gündel**, Annenstraße Nr. 27.
 : : : **Mühlner**, Dippoldiswaldaerplatz.

in Neustadt bei Herrn Kaufmann **Wollmann**, Hauptstraße 28
 niederzulegen, oder auch per Stadtpost an Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Gotth. Bursche.

Palmetts,

ein extrafeines Bisquit nach Pariser Art, welches sich sowohl zu allen kalten und warmen Getränken wie auch als Dessert und besonders zum Eis zu geben eignet, sich auch in geschlossenem Raume an trockenem Plage sehr lange in gleicher Güte erhält und zufolge seiner Consistenz sich auch recht gut zum Versenden eignet, empfiehlt als etwas Neues und Vorzügliches, das Stück 3 Pf.

Carl Döhnert, Conditior,
 Wilsdruffer Straße Nr. 34.

Mittagstisch pr. Mon. 4 Thlr. Polu. Brauhaus.

Auguste Winckler,

Johannisgasse Nr. 5,
 empfiehlt sich mit einer großen Auswahl feiner, selbstgefertigter Chemisetten, Kragen, Aermel und Manschetten für Herren, Damen und Kinder; feine und middle Negligé-Häubchen, gestricke und gebogte Unterröcke, fertig zum Gebrauch. Bestellungen auf vorerwähnte Arbeiten, sowie auf Vorzeichnungen und Namensstickerei werden solid und möglichst billigst ausgeführt. Auch sind daselbst alle Arten Zwirne, Bänder, wollene und baumwollene Garne, gestricke Strümpfe und dergl. Artikel in guter Waare zu billigen Preisen zu haben.

Wand- und Stuhuhren
 werden gut und billig reparirt und ausgeputzt: gr. Biegelgasse Nr. 4, 4. Et. rechts.

Die beliebtesten und für die Haut vorzüglichsten Toiletten-Seifen, als:
 beste **Glycerin-Seife** à 2½ u. 5 Ngr. do. feinste Qualität in Paqueten, 3 Et. 7½ Ngr.,

beste **Mandelkleinseife** mit **Honig** à St. 2 Ngr., 1 Paquet (3 Stück) 5 Ngr.

beste gelbe **Sibischwurzelseife** (Savon Guimauve) à St. 4 Ngr., 3 Stück 10 Ngr.

feinste **Mandelseife** in ½-Pfundstücken à 2½ Ngr. empfiehlt

Carl Süß, Parfumeur,
 46. Wilsdrufferstraße 46.

Die Kitt-Anstalt

von **Heinrich Graefenstein** aus **Halle** befindet sich noch hier, Webergasse Nr. 8 part. und empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Kitt ist daselbst abzulassen mit Gebrauchsanweisung das Stück 5 Ngr. Derselbe ist weiß (nicht braun), trocknet schnell und ist nicht sichtbar.

Eierplinzen

heute von 10 Uhr an im Milchgewölbe **Moritzstraße Nr. 3.**

Frische, echte Frankfurter **Brühwürste**

à Stück 18 Pf. empfiehlt
A. Schreiber jun.
 Schloßstraße Nr. 28.

Herrenkleidungsstücke

werden ausgebeffert:
 Rosengasse Nr. 13 parterre im Hinterhaus.

Kleine Bollheringe à Schock 8 Ngr., 6 Stück für 1 Ngr. bei
A. Schreiber jun., Schloßstraße 28.

Ein schwarzer Schleier

ist am verflohenen Sonntag im Saale des **Vinde'schen** Bades verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Citronen,

à Stück 5 Pf., verkauft eine Partie
A. Schreiber jun., Schloßstraße 28.

Ungar. Schweinefett,
 sehr schön weiß und von gutem Geschmack,
bairische Schmalzbutter
 in schöner frischer Qualität,

Pflaumenmuß

à Pfd. 24 Pf. empfiehlt
A. Schreiber jun., Schloßstraße 28.

Ein tafelförmiges

Pianoforte

(von Lindemann) ist für den festen Preis von 45 Thlr. Umzugs halber zu verkaufen: **Wilsdrufferstr. 42** in der Restauration.

Reis à Pfd. 2 Ngr.,

sehr schön weiß, empfiehlt
A. Schreiber jun.
 Schloßstraße Nr. 28

Ital. Maccaroni,

Maronen,

Pa.-Schweizerkäse

empfiehlt **Wilibald Roux,**
 Ecke der Schefelgasse und Wallstraße.

Brabanter Sardellen à Pfd. 4 Ngr., bei 5 Pfd. à 35 Pf bei

A. Schreiber jun., Schloßstraße Nr. 28.

Kleine Planenschegasse

Nr. 37 ist die zweite Etage zu vermieten und zu Oftern zu beziehen. Näheres 1 Treppe.

Aus Familien werden übercomplete Betten in ein auswärtiges Gasthaus zu kaufen gesucht. Adressen werden in der Exped. d. Bl. angenommen.

Achte Nürnberger Karten = Nachtlichter

auf ein Halbjahr die Schachtel 2½ Ngr., auf ein Vierteljahr die Schachtel 1¼ Ngr., empfiehlt

Lobe's Commissions-Comptoir,
 kleine Schlegelgasse 9, 1. Etage.

Darlehne auf Leibhauscheine, Sparkassenbücher u. Gold, Silber: **Breitegasse Nr. 2, 3 Tr.** (früher Landhausstr. 20.)

10 Blumenarbeiterinnen,
 10 Federbinderinnen,
 10 Bordürenwirkerinnen
 finden Beschäftigung **Seminarstraße Nr. 5b.** 1 Treppe.

Zu verkaufen: Secretaire, Sopha's, Stühle, Tische, Schränke, Spiegel, Schreibtische u. a. Sachen mehr.
Rabnsogasse 23.

Phrenologie.

Heut Mittwoch halb 8 Uhr im Saal zum Deutschen Hause eine Vorlesung über Phrenologie für Herren und Damen. — Eintritt wie früher.

Dr. Scheve.

Weber's Gastwirthschaft und Restauration,

Schössergasse No 22

empfehlte Reumünchener und vorzügliches Felsenkeller-Lagerbier, gutes Bairisch. **Spel-sen warm und kalt zu jeder Tageszeit.** — Das einfache Bier zum Verkauf außer dem Hause, à Kanne 1 Ngr. ist ausgezeichnet. **Leber. Weber.**

Logis-Veränderung.

Ich zeige hiermit an, daß ich nicht mehr Prießnitzgasse, sondern Louisenstraße Nr. 34 wohne.

Robert Heinrich, Ziegeldecker-Meister.

Die Glaserwerkstatt Waisenhaus-Strasse No. 6

empfehlte sich zum Einrahmen der Bilder auf's Billigste, dabei prompte Bedienung.

Heute Mittwoch, den 6 Februar 1861

Im Saale des Polnischen Brauhauses Vocal- und Instrumental-Concert

der bairischen Alpensänger Joseph u. Franziska Benz.

Auf vielseitiges Verlangen werden nebst verschiedenen Nationalliedern und Zither-Productionen, noch zum Vortrag kommen: Lied von der Rand'l aus dem „Versprechen hinterm Herd“. — Hoch oben auf der Alm, Lied von der Rösel aus dem „Lezten Fensterln“. — Lied von der Kath'l aus „Die Zillertaler“ — Des Jägers Abschied, Duett aus dem „Lezten Fensterln“ — Das Felsenhaus, Lied des Mathies aus dem „Lezen Fensterln“.

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Die Marmorwegelbahn im Poln. Brauhause ist wieder Montag, Sonnabend zu besetzen.

Die

Waldschlösschen-Lagerbiere

beider Sorten sind jetzt besonders wieder von vorzüglicher Qualität und empfiehlt der Unterzeichnete, der seit dem Bestehen der Brauerei davon Lager hält, dieselben zu gleichem Preise, als wie direkt bezogen und bleibt zahlreichen Aufträgen wie bisher gern gewidmet

Dresden, im Februar 1861.

Joachim Fangohr.

Theatrum mundi Altstädter Gewandhaus

2. Etage.

Mittwoch, Zwei große Vorstellungen.

den 6 Februar 1861: **Nachmittag 4½ Uhr und Abends 7 Uhr.**

1) Der Rheinfluss bei Schaffhausen. 2) Großes Bogelschießen, Bergaufzug, Feuerwerk. 3) Komische Scenen.

Heute Nachmittag für Kinder ermäßigter Preis. Erwachsene wie gewöhnlich.

INSERTATE für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt Redakteur **Schanz** in Dresden, Schloßstraße 22, I. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „Saxonia“ wird die Zeile 6 Pf., für den **Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph** (Platz-Strassen-Anzeiger) die Zeile 5 Pf. berechnet.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig**, Wildstruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Soantags) 2—4 Uhr.

Th. Henselius, Liniranstalt, gr. Brüdergasse 16, empfiehlt sich zum Liniren von Conto-Büchern mit üblichen Ueberschriften und Paginas, Tabellen, Notizen, Conto, Correnten etc.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Damen, welche in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft halten wollen, biete ich, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit, mein, eine halbe Stunde von Dresden gelegenes, Landhaus an; in welchem sie bei liebevollster Abwartung eine kleine Bibliothek, ein Piano etc. finden. Für angemessene Kost, Hebamme, nöthigenfalls Arzt, Taufe, Tag- und Nachtpflege, Heizung, Wäsche und Licht berechne ich in den 2 Wochen 25 Thlr., für jeden Tag vor- und nachher 1 Thlr.

Zuschriften werden unter P. N. 30 poste restante Dresden erbeten.

In jeder Qualität empfehle billigt
Mügen & Güte
G. Berge, Sporergasse Nr. 12.

An die Tiroler

Wizinger.

Um eine baldige Wiederholung der ächten beliebt gewordenen Tiroler-Sängergesellschaft **Wizinger** aus dem Pustertthale werden sehr gebeten, sehr bald ein **Concert** zu geben im Saale zum Felsenkeller, da es doch am Sonntage so gedrückt voll war, daß mancher keinen Platz im Saale mehr fand, der doch bestimmt viel Menschen faßte, und auf dem Orchester bei die liebevollen Sänger **Wizinger** Herren saßen, und mit stürmischem Applaus bei jedem Lied da Kapo geschrien wurde, sowie auch der neue Sänger aus Pustertthal als Gast zur 5ten Person viel Beifall fand vor dem anwesenden Publikum von Dresden, sowie auch von der Umgebung, trotz des schlechten Wetters, daß der Eisenbahnzug Abends halb 8 Uhr kaum die Menschen fortbrachte. Drum sieht man, daß die **Tiroler Wizinger** viel Freunde hier haben, und werden überall den Sieg erringen vor Allen, ohne Hazardirerei von Andern. Jeder macht es, wie er's kann, launig, ernsthaft, und doch der ächte Tiroler Jodler gefällt mehr als wie ein angepuzter Harswurst, von vielen Verehrern des Gesanges und Kennern.

M. O.

Der Pelzfragen, welcher von der Landhausstraße nach der Wohnung verloren wurde, ist bis jetzt noch nicht am Nagel zu sehen gewesen.

Hat ich Recht, oder hab ich Recht.

Dem freundlichen Geber auf dem Wege zum Friedhofe am 5. Februar für das reiche Geschenk zum Ankauf eines Kranzes meinen herzlichsten und innigsten Dank. Möge Gott es Ihnen vergelten!

Marie verw. **Günther.**

Erst
b. Spa
(Som
in der
u

M

Lehren
Acad
Forst
J. a
beigel

1) 2
mein
Petit
ner
Recht
bisher

knir
besan
schwe
er f
Auge
verbe
feln
thun
Arbe
rer
Berh
Recti
obsch
es d
wir
belle
fabl
die
nich
Incl
Una
wen
säm
bare
die
der
von
fere
nich
qu
zum